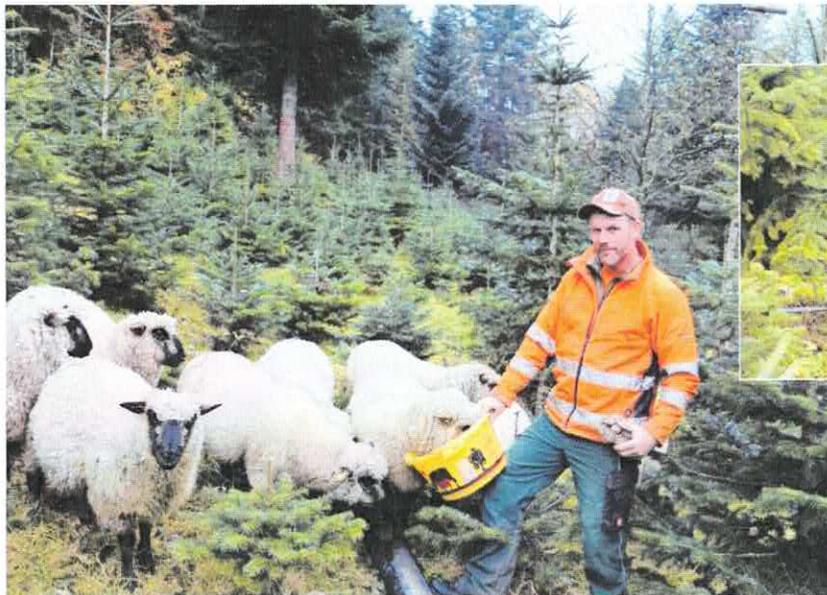


A7

Mittwoch, 27. November 2024

# Fricktal



In einigen Jurapark-Gemeinden kann den Forstleuten beim Fällen über die Schulter geschaut werden. Links: Rolf Treier vom Forstbetrieb Homburg-Schenkenberg auf einer Weihnachtsbaum-Plantage in Zelhen. Bilder: Dennis Kait, zvg

## Für Weihnachten im Einsatz

Revierförster und Landwirt Rolf Treier kultiviert mit alter, englischer Hausschafrasse Weihnachtsbaumplantagen.

### Anina Riniker

In der Christbaumkultur in der Jurapark-Gemeinde Ueken herrscht fröhliches Geblöke, ab und an blitzt eine dunkle Schnauze aus dem Nadelgeäst – eine Schafherde versteckt sich zwischen Nordmannannan in der «Weichle» und frisst sich gemütlich durch die Weide.

Seit 1999 hält Revierförster und Landwirt Rolf Treier (Wald- und Tier) eine alte, englische Hausschafrasse, um die Fricktaler Christ- und Obstbaumkulturen zu beweidern und so nachhaltige Jurapark-Weihnachtsbäume für die heimelige Stube zu kultivieren. Die robusten Tiere mit

flauschig-weisser Wolle und schwarzer Nase sind Shropshire-Schafe – von weltweit 800 Schafsrassen ist dies die einzige Rasse, die sich bei richtiger Weidetechnik und guter Gesundheit nicht kulinarisch an jungen Nadelholzern und Rinden von Obstbäumen gütlich tut. Durch die Haltung dieser Schafe – ursprünglich stammen sie aus dem Gebiet von Shropshire (ENG) – erübrigen sich für Rolf Treier aus der Jurapark-Gemeinde Gipf-Oberfrick nicht nur die Mäharbeiten, sondern vor allem auch der Einsatz von Herbiziden, Düngemitteln und Mäuseschutzmassnahmen.

Die scheue Herde aus rund 30 Schafen und einem Rock

frisst sich jeweils von April bis Dezember durch das Gras und Unkraut zwischen den Nordmann- und Blautannen, die von den lokalen Forstbetrieben Homburg-Schenkenberg, Wid und Wald- und Tier kultiviert werden. Der Schafkot liefert Nährstoffe und verbessert das Bodenleben.

Dank dieser Beweidungstechnik halten die Jurapark-Weihnachtsbäume das Versprechen, unter besonders umweltfreundlichen Anbaubedingungen gewachsen zu sein. Durch den Verzicht von Wachstumshormonen behält jeder Weihnachtsbaum seine individuelle Form. Und durch die kurzen Transportwege

sind sie nicht nur nachhaltiger als importierte Bäume, sie duften auch intensiver und halten länger, da sie frisch geschlagen im Wohnzimmer landen.

### Einnahmen für gemeinnützige Projekte

In einem Monat steht Weihnachten vor der Tür. Mit einem regionalen Weihnachtsbaum unterstützen die Käuferinnen und Käufer die lokalen Forstbetriebe. Diesen Dezember verkaufen sie in verschiedenen Jurapark-Gemeinden frisch geschlagene Weihnachtsbäume. Bei einigen Standorten kann man die Bäume direkt im Feld auswählen und den Forst-

leuten beim Fällen über die Schulter schauen.

Neu verkauft auch der Kiwanis Club Brugg im Salzhaus Brugg bei seiner traditionellen «Weihnachtschür» vom 13. bis 15. Dezember Weihnachtsbäume vom Forstbetrieb Homburg-Schenkenberg, dem Betrieb von Rolf Treier. Ab diesem Jahr legt der Kiwanis Club besonderen Wert darauf, dass die Bäume aus der Region stammen und hat deshalb einen lokalen Partner gesucht – und diesen über den Jurapark Aargau gefunden. Die Einnahmen des Baumverkaufs und der Raclettestube werden an Kinder, Jugendliche und gemeinnützige Projekte in der Region gespendet.